

Ein gerechtes Andenken

Wenn Legenden sterben, trauern die Fans. Und sie wundern sich, dass die von ihnen teilweise seit Jahrzehnten verehrten Künstler in unserem Magazin nicht in jedem Fall mit einem mehrseitigen Nachruf gewürdigt werden.

Es wirkt wirklich schnell ungerecht, wenn wir Carlos Kleiber auf vier Seiten würdigen – wie im September letzten Jahres der Fall –, Carlo Maria Giulini, dessen Tod wir nun beklagen müssen, aber nur in einer schlichten Meldung (S. 9). Das sagt natürlich nichts aus über die Bedeutung, die wir den beiden Maestri zuerkennen. Das ist schlicht und einfach in der Tatsache begründet, dass wir über Carlos Kleiber zuvor 20 Jahre kein ausführliches Portrait mehr veröffentlicht hatten, während Werner Pfister im letzten Jahr die große Lebensleistung Giulinis bereits aus Anlass des 90. Geburtstags herausgestellt hatte. Und da wir im Vergleich mit den meisten anderen Publikationen eine ungemein treue Leserschaft haben – wir gehen davon aus, dass drei von vier Lesern unser Magazin monatlich zur Hand nehmen und viele die Ausgaben sammeln –, begnügen wir uns in diesem Fall mit einer kürzeren Nachricht und einen Hinweis auf dieses Portrait.

Ähnlich gelagert war der Fall bei Renata Tebaldi, die wir natürlich nicht weniger schätzen als Victoria de los Angeles, obwohl wir der einen Sängerin ausführlicher gedachten als der anderen. Man kann die Bedeutung eines Künstlers oder einer Künstlerin nicht an der Länge des Nachrufes festmachen.

Hinzu kommt, dass mittlerweile eine Zeit angebrochen zu sein scheint, in der wir von vielen Stars der Schallplattenära Abschied nehmen müssen. Erinnern wir uns, wen wir

allein in den letzten Monaten neben den bereits Erwähnten aus unserem Kreise verloren haben: Josef Metternich, Marcello Viotti, Lazar Berman, Gary Bertini, Wilhelm Melcher (Melos-Quartett) und Norbert Brainin (Amadeus-Quartett), zuletzt Siegfried Palm und Grete Sultan (beide S. 9), ganz zu schweigen von zahlreichen Jazzern wie Artie Shaw, Niels-Henning Ørsted Pedersen, Jimmy Smith ... Alles großartige Musiker! Wen würdigt man nun wie? Und wie viele ausführliche Nachrufe verträgt ein Magazin, ohne die Gegenwart aus dem Auge zu verlieren?

Das Internet wird uns auch in diesem Bereich in Zukunft fruchtbare Dienste leisten. Denn wir arbeiten daran, Ihnen zu unserem großen Jubiläum im nächsten Jahr eine komplett neue Internet-Seite zu präsentieren. Und wir wollen darauf auch die bald 50-jährige Geschichte des FONO FORUM komplett dokumentieren, so dass die zahlreichen Verweise, die wir schon jetzt in den aktuellen Ausgaben auf frühere Artikel geben, in Zukunft auch jenen Lesern weiterhelfen, die unsere Zeitschrift nicht schon seit Jahren oder gar Jahrzehnten sammeln. Gerade jüngeren Lesern werden wir so die Möglichkeit geben, ein Stück Musikgeschichte kennen zu lernen und anhand unserer jahrzehntelangen Berichterstattung zu erfahren, wie aus wunderbaren Musikern Legenden wurden.

Viel Spaß beim Lesen und Musikhören wünscht Ihnen



Gregor Willmes



Foto: Christina Gildenring

